Schola Paulina

Mitteilungsblatt der Alten Pauliner

Nr. 55 · März 1997 **Erscheint zwanglos**

EIN ERKENNUNGSZEICHEN für die Pauliner ist diese Paulus-Karte des Fürstbistums Münster von Johannes Gigas, die um 1620 entstand. Sie stellt das Münsterland dar, eingezeichnet in die Gestalt des Apostels Paulus, der als Patron des Bistums verehrt wird. Viele ehemalige Pauliner verfügen über einen Abdruck dieser Karte als Erinnerung an ihre Schulzeit am Paulinum, das in diesem Jahr mit großem Festprogramm seine 1200jährige Geschichte feiert und gleichzeitig mit Zuversicht in die Zukunft blickt.

Kein Zweifel: Bei manchen Grundschullehrern hält sich zudem das eindeutig positive, aber eben auch einschränkende Bewertungsurteil: „Der/Die kann aufs Paulinum.“ Ø

Musik war sein Lebensinhalt

Bernhard Bußmann

Am 22. Januar 1997 ist der frühere Lehrer am Paulinum und Pianist Bernhard Antonius Maria Bußmann im Alter von 85 Jahren gestorben.

Bußmann stammte aus dem münsterländischen Freckenhorst, und er fühlte sich als Münsterländer, den er auch sprachlich nicht verleugnete: Das Plattdeutsche ging ihm immer glatt von der Zunge. Nach Abitur am Gymnasium Laurentianum in Warendorf studierte er in Münster (unter anderem bei Prof. Dr. Franz Beckmann, der ihn für seinen begabtesten Schüler hielt), in Innsbruck und in Wien Latein, Griechisch, Geschichte und Musik. Schon 1940/41 und dann – unterbrochen durch Kriegsdienst – 1943 bis 1945 lehrte er zunächst als Assessor am Gymnasium Paulinum in Münster, ging jedoch 1946/47 an die Oberschule für Jungen in Warendorf und kam 1947 endgültig ans Paulinum zurück, wo er bis zum 31. Dezember 1970 als Oberstudienrat Griechisch, Latein, Geschichte und Musik lehrte.

Das Sprachliche war seine Liebhaberei: Briefe in Latein und Niederländisch zeigen seinen leichten und souveränen Umgang mit Sprache. Seine große Liebe jedoch war die Musik. Schon als Vierjähriger drängte es ihn zum Klavier, und das Klavierspielen war seit der Pensionierung sein Lebensinhalt.

Dabei hatte Bußmann sich auf Beethoven spezialisiert. Die Hörer zahlreicher Klavierabende in Münster, Köln und Wien werden sich erinnern, daß diese Abende nicht nur große und bekannte Werke Beethovens enthielten, sondern ihr besonderes und eigenständiges Profil dadurch gewannen, daß immer etliche weniger oder gar praktisch unbekannte Werke in die Konzerte hineingeholt wurden. Die Programmzettel dazu gestaltete der Pianist selber mit ungewöhnlicher Liebe und philologischer Genauigkeit.

Glücklicher Besitzer eines Steinway & Sons von 1923 aus New York, gestaltete Bußmann seine Konzerte wo immer möglich auf diesem besonders ausgeglichenen und klangschönen Instrument. Seine persönliche und engagierte Art hat vielen Hörern nicht zuletzt auch den unbekannten Beethoven nähergebracht.

***

Der emeritierte Direktor des Seminars für Neutestamentliche Exegese an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster, /-$ / '* &#*+ &90',% (1940), wurde anläßlich seines 75. Geburtstages mit einer umfangreichen Festschrift über die Studien zur Theologie des Neuen Testamentes mit dem Titel „Der lebendige Gott“ (Verlag Aschendorff) besonders geehrt.

Auch Bischof Lettmann sprach dem verdienten Neutestamentler seine Glückwünsche aus und würdigte die wissenschaftliche Leistung von Prof. Thüsing, der auch nach seiner Emeritierung an einem mehrbändigen Werk zur Theologie des Neuen Testamentes arbeitet. Der erste Band ist bereits im Aschendorff Verlag erschienen.

Nach seinem Abitur 1940 am Paulinum wurde Wilhelm Thüsing nach vielen Kriegsdienstjahren 1950 zum Priester geweiht und war mehrere Jahre in der Seelsorge tätig. Nach seiner Promotion in Münster und seiner Habilitation in Würzburg lehrte Prof. Thüsing Exegese des Neuen Testamentes in Regensburg und Trier, bevor er 1968 bis 1983 als Professor für neutestamentliche Exegese in Münster wirkte.

Sein großes Verdienst liegt nicht nur in der Exegese der neutestamentlichen Schriften, sondern bei den Studien zur Theologie des Neuen Testamentes, bei denen er mit bekannten Theologen wie Karl Rahner eng zusammenarbeitete.

Gratulamur tibi!

Bernhard Hörbelt (1940)

Der Rechtsanwalt und Notar /#/,& /" 19#/ (48) ist vom Präsidenten der Universität Osnabrück zum Honorarprofessor ernannt worden. Stüer war von 1973 bis 1978 wissenschaftlicher Assistent bei Prof. Dr. Werner Hoppe am Lehrstuhl für Raumplanung und öffentliches Recht an der Universität Münster. 1974 wurde er Rechtsanwalt, der Schwerpunkt seiner Tätigkeit liegt im Verfassungs- und Verwaltungsrecht. Seit 1978 hält Stüer Vorlesungen am Studieninstitut für kommunale Verwaltung Münster und an der Westfälischen Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie, seit 1994 auch an den Universitäten Osnabrück und Münster.

'!&1 3#/%#00#, '# !&-* 2 *', +27 '0 ,$,% ./* %# "/2!)1 0#', '# #") 1'-, '11#1 2+ /#!&16#'1'%# 20#,"2,% "#/ ,20)/'.1# '00.81#01#,062+ ,$,% ,2 /#',#0(#"#, &/#0 0-**1#, *8,%#/# 20!&/'$1#, 3-/ *'#%#, '11# +'1 "#/ !&/#' + 0!&',#0!&/#' #, " +'19 #/

wie in der Wirtschaftspolitik. Es gibt keine sozialdemokratischen Ehen, sondern nur gute und schlechte Ehen oder moderne und unmoderne. Brave Blondinen kommen in den Himmel – die anderen kommen überallhin, wissen kundige Thebaner zu berichten. Ich bin allerdings sicher, daß es nicht manchem Paulinervater bald so gehen wird wie jenem sprichwörtlichem Mantafahrer, der mit stolz geschwellter Brust erklärt: „Unser Sohn kommt nächstes Jahr auf die Sonderschule“ und vom vorbeifahrenden Porschefahrer zur Antwort erhält: „Ja wenn er das Zeug dazu hat.“

Was lernen wir daraus? Spart für 1997. Für das Jubeljahr, für die Festschrift und für die Schola Paulina. Ich reibe meinen dreifach kräftigen Semestersalamander auf das Jubeljahr 1997, auf das Gymnasi-

Zeittafel

797	Gründung als Domschule durch den hl. Ludgerus; Schulgebäude auf dem Horsteberg hinter dem Dom
1500	Umwandlung in eines der ersten europäischen humanistischen Gymnasien
1588	Übernahme der Schule durch die Jesuiten
1593	Bezug des neuen Schulgebäudes an der Aa
1598	Fertigstellung der Petrikirche als Schulkirche
1773	Aufhebung des Jesuitenordens und Übernahme der Schule durch das Bistum; Beginn der Reform durch Minister Franz von Fürstenberg
1820	Nach der Aufhebung des Fürstbistums Übernahme der angesehenen Schule durch

ten abgehalten war, seitdem hat das Paulinum bis zum Jubeljahre 1947 rund 6000 Abiturienten entlassen.

Auch im 19. und 20. Jahrhundert hatte das Paulinum bedeutende Direktoren, wie den geistlichen Liederdichter, feinsinnigen Horazkenner und ausgezeichneten Pädagogen D. Dr. h.c. Herm. Ludwig Nadermann (1820/1842), der von 1824 bis 1853 auch das von ihm eingerichtete philologisch-pädagogische Seminar an der damaligen Akademie geleitet hat; den ebenfalls aus Münster gebürtigen Dr. Friedrich Stieve (1842 bis 1852), der später als Vortragender Rat in das Preußische Kultusministerium berufen wurde; den vorzüglichen Altphilologen und späteren Provinzial-Schulrat Dr. Ferdinand Schultz (1856/1866), den verdienten Herausgeber eines vielgebrauchten lateinischen Unterrichtswerkes; den unermüdlichen Erforscher der westfälischen Schulgeschichte und insbesondere der Geschichte des Paulinums Dr. Franz Joseph Frey (1883/1908), unter dem 1898 anläßlich der Einweihung eines neuen, leider sehr stillosen Schulgebäudes das 1100jährige Jubiläum des Paulinums glanzvoll gefeiert wurde, und den ausgezeichneten Thukydidesforscher und viel-

die übrigen (falls nur zwei Zöten vorhanden) der erste Zötus.

2. Die Oberprima sammelt für ihre Unkosten das Jahr hindurch monatlich ½–1 Mark. Die geringere finanzielle Leistungsfähigkeit darf unter keinen Umständen für die Beteiligung an den Veranstaltungen entscheidend werden. Auch ist es durchaus unerwünscht, daß die Wohlhabenden den Übrigen durch eine Geldsammlung die Teilnahme ermöglichen wollen. Vielmehr müssen grundsätzlich die Kosten aller Veranstaltungen möglichst gesenkt werden.

3. Die von der Unterprima der Abiturientia geschenkte Fahne wird keineswegs deren freies Eigentum, sondern sofort ein Teil des allgemeinen Fahnenschatzes. Keine Abiturientia hat das geringste Recht, an der neuen oder einer älteren Fahne die kleinste Änderung (wie z. B. Verkürzung des Schaftes) vorzunehmen, geschweige denn, wie völlig unerwiesener Maßen behauptet wurde, die älteren Fahnen in dem Falle, daß die Unterprima der Abiturientia keine Fahne schenkt, zu vernichten.

4. Die Fahnen der letzten Jahrzehnte sind durchweg zu groß und zu teuer. Das Fahnentuch soll nicht größer sein als 1,3 x 2 m und lieber kleiner. Es hat die gleiche Farbe wie die Kopfbedeckung der Abiturienten. In der Ecke oben links am Schaft befindet sich ein kleineres Rechteck von der zweiten Farbe. Der darin angebrachte Zirkel, die unten rechts in das Fahnentuch eingestickte leserliche Jahreszahl und gegebenenfalls die das Tuch einsäumenden Fransen zeigen die dritte Farbe, in der Regel also gold (silber) oder gelb (weiß). Als Stoff wird Seide empfohlen. Tuch ist nicht auszuschließen. Einfache Messingspitze ohne Fahnenbänder, schlichter, schwarzer Holzschaft mit Messingfuß. Ein Wachstuchüberzug ist unbedingt erforderlich. Standartenform ist ausgeschlossen. Der ältere Durchschnittspreis war etwa 100 Mark.

5. Schon jetzt fehlen die Fahnen der Jahre 1870, 1874, 76, 77, 80–83, 86, 96, 97, 1915–1919. Der Siebener Ausschuß hat daher angeordnet, daß die für den Zug erforderlichen Fahnen und zwar eine für jeden Wagen bzw. eine für jeden Mitmarschierenden am Morgen des betreffenden Tages vom zweiten Präses im Museum gegen persönliche Empfangsbescheinigung und gegen die Verpflichtung übernommen werden, daß er zuverlässig dafür sorge, daß beim Verlassen der Innenstadt die Fahnen abgenommen und noch am selben Abend in das Landesmuseum zurückgeschafft werden. Zweitens, daß für die Ausschmückung des Farbenfestsaales von den Fahnen, die gut erhalten und mit einer Spitze versehen sind, etwa bis zu vierzig frühestens am Tage vor dem Feste durch das Zweite gegen persönliche Empfangsbescheinigung und gegen die Verpflichtung übernommen werden, bei dem Auf- und Abhängen zugegen zu sein und für die Rücklieferung am Tage nach dem Feste zu sorgen. Einlieferung der neuesten Fahne in das Museum erfolgt nach dem Landesvater.

6. Da die Überlieferung des Abiturientenzuges unter allen Umständen und schwierigsten Verhältnissen festgehalten werden soll, besteht kein Bedenken, wenn die Notlage das erfordert, ihn zu Fuß abzuhalten. Studentische Aufzüge beweisen, daß er auch dann würdig und eindrucksvoll gestaltet werden kann. Es empfiehlt sich dann aber wegen des Gewichtes der Fahnen, den Weg durch die Stadt auf ein paar Hauptstraßen zu beschränken. Eine Beteiligung des Schulorchesters ist, so fern dieses nach Ausfall der Abiturienten noch leistungsfähig bleibt, rechtzeitig vom Direktor des Gymnasiums zu erbitten.

7. Die gOWegen ZdkmhemOWdes pjemOWder Z
einer

Umfange kaum wieder durchzuführen sein. Statt der heute unerschwinglichen

Die Abiturientia 1937

des Städt. Realgymnaſiums und Gymnaſiums

erklärt ſich, im Einvernehmen mit dem Gebietsführer Langank
und ganz einverſtanden mit der Regelung, die geſtern zwiſch
HJ und der Abiturientia der Schola Paulina getroffen wurde
ſchließt ſich den Erklärungen der Schola Paulina an und ver
in Zukunft auf das Tragen des Bandes und trägt nach althergeb
Weiſe die Abiturientia-Abſchiedsmütze.

Für die Abiturienten des Städtiſchen Realgymnaſiums und
naſiums: Karl M. Fockel

Vertiefung des humanistischen Gedankens

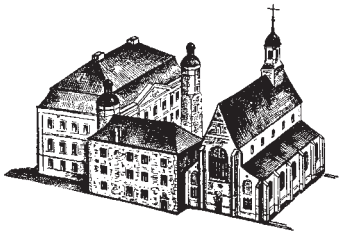
Höhepunkt und Abschluß der Festwoche der Schola Paulina 1947

Die „Tage des Humanismus“, die der 1150-Jahr-Feier der Schola Paulina Monasteriensis die wesentliche Tiefe und Weite gaben zeichneten sich vor allem durch die Vorträge aus. So führte Univ.-Prof. Dr. Wegner in einem umfassenden Lichtbildervortrag die Besucher durch die Etappen der griechischen Plastik und zeigte, daß solche Auseindersetzung mit ihr auch für uns immer noch ein Mittel ist, unsere Menschlichkeit in hohem und höchstem Sinne auszubilden. – Univ.-Prof. Dr. Mehmel legte auf einem Gang durch die griechische Dichtung und Philosophie die drei Werte der Selbständigkeit, Sachlichkeit und Menschlichkeit dar. Um dieser Werte inne zu werden, kommt es darauf an, schlicht und bescheiden an die Werke heranzugehen und sie ernst zu nehmen. Frau Felicitas Barg, Hamburg, sprach frei dem Vortrag zugeordnete Dichtungen: Aus der Ilias das Gespräch zwischen Thetis und Achilleus, der über den Tod seines Freundes Patroklos klagt; sapphische Oden und den großen Monolog der Antigone. Kaum zu sagen, wie tief die Wirkung dieser Rezitation war, die vom Wort her die Seelenkräfte spürbar werden ließ, nahe, ganz nahe und doch fern zugleich. Es war die hohe künstlerische Bereicherung der „Tage des Humanismus“. Der Beifall kam aus dankbaren Herzen.

Die Gedanken aus dem Kern des Griechentums wurden von Univ.-Prof. Dr. Beckmann auf dem Festakt in der Stadthalle in seinem Vortrag über „Sinn und Wert der humanistischen Bildung“ im Gegensatz zu der, vom Materialismus her mehr oder minder bestimmten Anschauung vom einzig und allein gültigen unmittelbaren Nutzen abgegrenzt und vertieft. Hier ist nicht der Raum, auf diesen Vortrag näher einzugehen. Im Leitartikel dieser Ausgabe sind wesentliche Gesichtspunkte erörtert. Zudem kann der Berichterstatter sich hier kurz fassen, weil ein eingehender Bericht von den Jubiläumstagen in der für den Herbst angekündigten Festschrift erscheinen wird.

Der Festakt selbst war der repräsentative Ausdruck für die hohe Bedeutung der alten Schola Paulina. Die Stadthalle, von alten Paulinern überfüllt, bot ein festliches Bild mit dem Grün und den Fahnen der verschiedenen Abiturientenjahrgänge. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man Se. Exzellenz Weihbischof Roleff. Mit dem ersten Satz des Streichquartetts G-dur von Joseph Haydn eröffnete das münsterische Streichquartett die festliche Stunde. Oberstudiendirektor Dr. Caspar Wolfschläger, der derzeitige Direktor der vereinigten Gymnasien Paulinum und Schillergymnasium, sprach die Begrüßungsworte, um dann darzulegen, daß das Paulinum dem Gesetz, nach dem es angetreten, treu geblieben sei bis auf den heutigen Tag. Studienrat Dr. Schulze hielt die Festrede, in der er auf seine vielen alten Schülern vertraute Art die Schola Paulina im Wandel der Zeiten schilderte, unter dem Motto nach einem Wort Rankes, daß alle Epochen der Geschichte unmittelbar zu Gott als dem Ziel der Weltgeschichte hin sind und daß das Mittel zu diesem Ziel der christliche Humanismus ist. Schlicht und sachlich, hin und wieder von dem eigenen trockenen Humor gewürzt, entrollte Dr. Schulze ein lebendiges Bild aus der langen und ereignisreichen Geschichte der Schule. Darauf brachten Se. Exzellenz Weihbischof Roleff, Landeskirchenrat Dr. Nockermann als Vertreter des Präses Koch, Colonel Hicson im Namen und Auftrag des Generals Walser, Regierungsdirektor Dr. Schulte als Vertreter des Kultusministers,

1150 Jahre Gymnasium Paulinum



Tage des Humanismus

AUS DER FESTFOLGE:

Montag, den 21. Juli 1947

20 Uhr DER „PARTHENONFRIES"
Lichtbildervortrag von Universitätsprofessor Dr. Wegner in der Stadthalle

Dienstag, den 22. Juli 1947

11 Uhr „VON DEN EWIGEN WERTEN DES GRIECHISCHEN"
Univ.-Prof. Dr. Mehmel, Rezitation Felicitas Barg-Hamburg in der Stadthalle
16 Uhr Eröffnung der Ausstellung:
„AUS DER GESCHICHTE DER SCHOLA PAULINA" im Landesmuseum
19.30 Uhr „ROMEO UND JULIA" von Shakespeare im Schloßgarten

Mittwoch, den 23. Juli 1947

10 Uhr OFFIZIELLER FESTAKT in der Stadthalle mit Festreden von Studienrat Dr. Rudolf Schulze: „Die Schola Paulina im Wandel der Zeiten" und Univ.-Prof. Dr. Beckmann: „Sinn und Wert der humanistischen Bildung", unter Mitwirkung des Münsterischen Streichquartetts

Donnerstag, den 24. Juli 1947

11 Uhr „AUS DEM ALTEN MÜNSTER"
Lichtbildervortrag von Stadtarchivrat Dr. Hövel im Gertrudenhof
19 Uhr FESTKONZERT in der Stadthalle
Orchester der Stadt Münster unter Leitung von Generalmusikdirektor Dressel
Händel: Concerto grosso G-dur, Beethoven: Violinkonzert (Solist Günther Gugel), Mozart: Jupitersymphonie

Weitere Auskünfte während der Festtage im Verkehrsverein (Schauburg)

Se. Magnifizenz Prof. Dr. Lehnartz und Oberbürgermeister Rediger der Schola Paulina in eindrucksvollen Worten die herzlichen Glückwünsche dar. Auch diese Ausführungen, vor allem die, das humanistische Gymnasium bejahende Rede des Generals Walser, die Mister Mogford im Wortlaut verlas, werden in der erwähnten Festschrift näher wiedergegeben werden. Nach der Gratulation hielt Univ.-Prof. Dr. Beckmann die zweite, bereits oben erwähnte Festrede. Mit den weiteren Sätzen des genannten Streichquartetts wurde die Folge der Ansprachen und Vorträge aufgelockert und abgeschlossen.

In einem feierlichen Requiem, das Domkapitular Regens Dr. Arnold Francken in der Kreuzkirche hielt, gedachten die alten Pauliner ihrer verstorbenen und gefallenen Lehrer und Conabiturienten.

Im Landesmuseum eröffnete Dr. Rud. Schulze die Ausstellung „Aus der Geschichte der Schola Paulina“. Auf diese interessante Schau, die unter den Anwesenden, vor allem unter den älteren, lebhafte Erinnerungen weckte, werden wir noch zurückkommen. Im Schloßgarten bot das Stadttheater Münster als Festvorstellung Shakespeares „Romeo und Julia“. Ein Vortrag mit Lichtbildern „Aus dem alten Münster“, den Dr. H. Sailer im Gertrudenhof hielt, führte versunkene Zeiten lebhaft vor Augen.

Ein Konzert des Städt. Orchesters unter Leitung von Generalmusikdirektor Dressel mit Werken von Händel, Beethoven und Mozart am Donnerstagabend in der Stadthalle gab den Tagen des Humanismus einen festlichen Abschluß.

(Westfälische Nachrichten, 26. Juli 1947)

O alte Burschenherrlichkeit …

Farbenfest der Pauliner aus Anlaß der 1150-Jahr-Feier

Ein einziges farbenfrohes Bild: Das war das Farbenfest der alten Pauliner, mit dem die geistig hochstehenden Tage des 1150jährigen Jubiläums der Schola Paulina das eigentliche Wiedersehen ältester und jüngster Abiturienten verbanden. Noch nie zuvor waren so viele Abiturientenjahrgänge vertreten. Während die Wände des wenig geräumigen Saales im Stadthotel Freudinger (viele Pauliner mußten bedauerlichweise umkehren) Fahnen der einzelnen Jahrgänge schmückten, denen seinerzeit im noch unzerstörten Landesmuseum ein Ehrenplatz eingeräumt war, wogte an den langen Tischen das Auf und Ab der Mützen, soweit nicht auch sie ihren Trägern durch den Krieg verlorengingen.

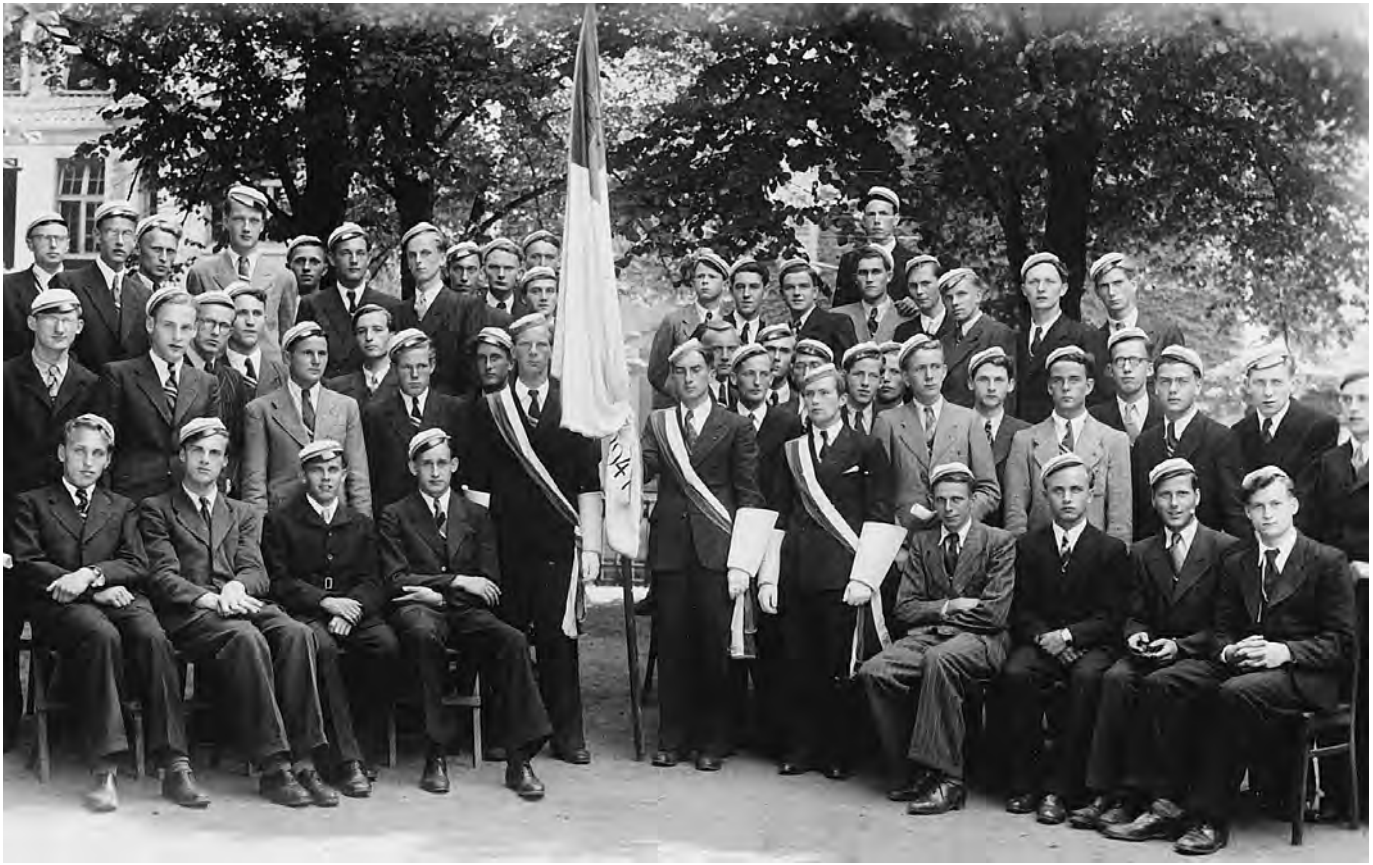
Ein Aufnahmewagen des Nordwestdeutschen Rundfunks übertrug Ausschnitte aus der Ansprache des hochbetagten Professors Hase, der nicht nur einer der ältesten lebenden Pauliner ist, sondern auch ihr ältester lebender Lehrer. Leider konnte der in der Festschrift als ältester lebender Abiturient genannte Verlagsbuchhändler Anton Hüffer infolge Erkrankung nicht erscheinen. In einem Telegramm wünschte er der alten Schola Paulina vom Krankenbett ein frohes „Vivat, crescat, floreat!". Mit Erstaunen erfuhr man, daß das Paulinum darüber hinaus noch einen Abiturienten aus dem Jahre 1872 zu den Lebenden zählt, den früheren Ministerialdirektor Franz Wesener, der seinen Lebensabend im Harz verbringt.

In altgewohnter Weise eröffnete die diesjährige Abiturientia 1947 das Farbenfest. Nach einer Minute des Schweigens für die vielen gefallenen Pauliner aus zwei Kriegen erklangen all die alten feierlichen Lieder wieder, diesmal zu einem besonders „löblichen Ton", in dem die einzelnen Semestersalamander trotz des wenig geeigneten „Stoffes" Heiteres und Ernstes beschworen. Für den verstorbenen Prof. Dr. Max Geisberg, der neben seinem Verdienst, der Bewahrer aller münsterischen Bau- und Kunstdenkmäler geworden zu sein, auch die Paulinertradition schriftlich überlieferte, leitete Rechtsanwalt Beisenkötter in seinem Sinne die sich über zwei Stunden hinziehenden Semestersalamander. Erstmalig überhaupt waren sämtliche Jahrgänge von 1947 bis 1893 lückenlos vertreten. Und selbst aus den Jahrgängen vor 1893 stand noch mancher alte Pauliner auf. Namen längst verstorbener und noch lebender Lehrer wurden gerade von den älteren Paulinern würdevoll erwähnt. Neben Prof. Hase Oberstudiendirektor a. D. Julius Uppenkamp, Oberstudienrat a. D. Greving und der als „Haushistoriker" gefeierte Studienrat Schultze, denen ebensoviel Dankbarkeit und Erinnern gezollt wurde.

Unvergeßlich aber war es, als Prof. Dr. h.c. Hase, der älteste anwesende Pauliner, trotz des überschrittenen 90. Lebensjahres in erstaunlicher geistiger Lebendigkeit vor dem Mikrophon in bewegten Worten Rückblick und Ausblick hielt, wobei er an die Familia sacra erinnerte und beziehungsreich zu ihr all die Schüler zählte, die aus der Schola Paulina hervorgegangen sind. Noch in seinem 90. Lebensjahr fühle er den Geist lebendig, der ihn neun Jahre auf der Schule beseelt habe. Herzlicher Dank erfülle ihn gegen seine einstigen Lehrer.

Neben Prof. Hase hatte so mancher hochbetagte Pauliner den schwierigen Weg in seine alte, heute zerstörte Gymnasialstadt gefunden. An manchen Tischen aber wurde ein Wiedersehen aus allen vier Zonen gefeiert.

(Westfälische Nachrichten, 26. Juli 1947)



Ein gelungenes Erinnerungsfoto der Abiturientia Paulina 1947.

Abiturientia 1947 – 100. Semester im Jubiläumsjahr

In der Schola Nr. 54 vom Februar 1996 konnten wir nachlesen, wie es den mit dem sog. Vorsemestervermerk oder Reifevermerk ohne Prüfung entlassenen Kriegsteilnehmern beim „Nachholabitur" ergangen war. In diesem Förderkursus mit Abitur im Oktober 1946 waren sie unter sich gewesen. Ganz anders war es nicht wenigen „Nachzüglern" ergangen, die für diesen Förderkurus zu spät gekommen waren. Es mußten sich auch „Altgediente" der Jahrgänge 1925–1927 und noch wesentlich ältere in die Prima einreihen. Es gab zwei Klassen aus Paulinern und Schilleranern, die im Juli 1947 zur Abiturprüfung anstanden. Je länger man von der aktiven Schulzeit entfernt war, um so schwerer war das Zurechtfinden. Aber geschafft haben es alle, ob vormals Soldat, Arbeitsmann oder Luftwaffenhelfer.

Viele erinnern sich noch, daß 1946/47 wegen Kohlenknappheit zeitweilig nur Unterricht für die Förderkurse gegeben wurde. Für einige angehende Abiturienten bot sich damals der häufig ausreichend beheizte, nachbarliche „Nordstern" zum gemeinsamen Studium an, wobei man natürlich anstandshalber und des Wiederkommens wegen einige Dünnbiere vereinnahmen mußte.

Nicht nur die schulischen Dinge waren manchmal recht mühsam; auch die Vorbereitungen der Abiturfestlichkeiten im Jubiläumsjahr 1947 bedingten häufig Provisorien, die aber vielleicht gerade deswegen in guter Erinnerung geblieben sind.

Eine Abiturfahne und ein Tischständer mußten her. Der Druck der respektablen Liederbücher und der Abitur- und Einladungskarten war bei knapper Schülerkasse nicht einfach zu bewerkstelligen. Für die Abiturmützen brachte jeder ein in der Größe passendes Stück Stoff mit. Aber die Stoffe waren von unterschiedlichen Geweben und daher zu einheitlichem Blaufärben nicht geeignet. Nach hoffentlich richtiger Erinnerung vereinnahmte „Fahnen-Reuter" die Stoffreste und fertigte aus sehr leichtem Vorwährungsreform-Stoff fast himmelblaue Mützen mit rot/goldfarbenem Band an, von denen einige sogar die 100 Semester überstanden haben.

Die Chargierten waren traditionsgemäß mit Cerevis, Schärpen und Stulpen ausgestattet. Für das Farbenlied zeichneten Helmut Wessel-Therhorn und Winfried Dalhoff verantwortlich.

Am 21. Juli wurden die Abiturienten anläßlich der 1150-Jahrfeier entlassen. Die Abschiedsrede hielt Abiturient Karl Schröder.

Die letzte mündliche Prüfung war am 4. Juli. Darauf folgten reichlich Festlichkeiten:

Antrittskneipe im „Jägerhäuschen" mit Fahnenübergabe durch die Primaner, Primanerkneipe, Festkommers mit Lehrern und Vätern im „Tannenhof", Festabend „Romantische Musik" in der Aula des Schillergymnasiums, ausgerichtet vom Abiturjahrgang, Damenfeste u. a. mit den Annette-Abiturientinnen und eine Besonderheit, ein gemeinsames Damenfest der Abiturientia Paulina/Schillergymnasium und des Ratsgymnasiums.

Höhepunkt war das Farbenfest am 23. Juli im zum Bersten vollen „Stadthotel Freudiger" mit geschätzt um 600 alten Paulinern drinnen und an die 200, die wegen Überfüllung nicht mehr Einlaß finden konnten. Ältester Abiturient war Professor Hase. Die Präsiden Raimund Waltermann X, Heribert Herbermann XX, Willi Hegemann XXX und „Finanzminister" Rainer Möcklinghoff waren mit Kutsche und Fahne zum Farbenfest gefahren, ein Mini-Paulinerumzug.

Kneipe der Abiturientia 1947 am 5. Juli 1947 mit Fahnenübergabe durch die Primaner im Jägerhäuschen.

Der älteste damals lebende Lehrer des Paulinums, Prof. Hase (90), reibt seinen Salamander auf die frischgebackenen Abiturienten.

Bemühungen, auch die Schilleraner zum Jubelfest „100. Semester“ zu bekommen, sind im Gange. Allein Dieter Wegener meldet sich regelmäßig aus der Schweiz. Der Direktor des Schillergymnasiums konnte leider die Anschriftenliste nicht vervollständigen. Auch er ist interessiert, seine Abiturienten des Jahres 1946 wieder unter seine Fittiche zu nehmen.

Schola Paulina vivat, cresvat, floreat!

Raimund Waltermann

Abiturientia 1947 der Schola Paulina und des Schillergymnasiums

Alder, Alois
Andrèe, Günther
Bauer, Sylvester
Beerens, Hugo
Beisch, Bernhard
Berghaus, Jürgen
Bispinck, Hermann
Böckmann, Richard
Bücker, Hubert
Dalhoff, Winfried L. C.
Ehrhardt, Karl
Eling, Richard
Gesterkamp, Helmut L. C.
Glasenapp, Karl-Friedrich
Gründer, Karlfried
Hälker, Ferdinand
Hegemann, Wilhelm XXX
Hentschel, August
Herbermann, Heribert XX, L. C.
Hinricher, Raimund
Holtmann, Heinrich L. C. P.
Janssens, Fritz
Klug, Ernst-Erwin
Knöbber, Wilhelm
Koch, Hans-Joachim
Kötter, Clemens
Loskant, Walter
Luce, Eduard L. C.
Möcklinghoff, Rainer L. C.
Morsey, Rudolf
Niehues, Wilhelm
Pätsch, Hans-Hermann
Pesenacker, Wilhelm
Poloczek, Rupert
Pütter, Hans
Reichling, Helmut
Robisch, Claus
Sachweh, Rolf
Sakel, Eberhard
Schmitz, Gerhard L. C.
Schröder, Karl L. C.
Schulze-Sudhoff, Josef
Sieber, Winfried
Steinbicker, Dieter L. C.
Stoppenbrink, Gerd
Terschluse, Franz
Thümmel, Hans-Jürgen
Twickel von, Gottfried
Unkell, Jürgen
Wagner, Hugo L. C.
Waltermann, Raimund X
Warnecke, Albrecht
Wegener, Dieter
Weissner, Heinrich
Wessel-Therhorn, Helmut L. C.
Wester-Ebbinghaus, Heinrich
Wicher, Martin
Wilbrand, Bernd
Willeke, Norbert
Willeke, Winfried L. C.

NEUAUFLAGE: Am 12. März 1953 ließ die damalige Abiturientia zum ersten Mal nach dem 2. Weltkrieg die alte Tradition der Umzüge wieder aufleben. Mit Landauern ging es durch die Stadt. Junge Mädchen warfen den frischgebackenen Abiturienten Blumen zu.

Für das humanistische Gymnasium eine Lanze

Abschied des Abiturientenjahrgangs 1962 von der Schola Paulina / Die Schule übernahm Statue ihres Schutzpatrons als Geschenk der alten Pauliner / Schmuck für den Stadtgraben

Als letztes der münsterischen Gymnasien entließ in diesem Jahr das Staatliche Gymnasium Paulinum am Freitagvormittag seine Abiturienten und Abiturientinnen. Der festliche Vormittag erhielt sein besonderes Gewicht für die Schola Paulina Monasteriensis und alle alten Pauliner durch die Übergabe einer Paulus-Statue in die Obhut der Schule. Sie ist ein Geschenk der etwa zweitausend lebenden Pauliner.

Am Beginn des Tages stand das Gotteslob beider Konfessionen: Der Gottesdienst für die evangelischen Schüler und Schülerinnen der Förderklassen in der St. Johannis-Kapelle, gehalten von Vikar Spangenberg, und der katholische Gottesdienst in der Petri-Kirche, gehalten vom Rektor der Kirche, dem Geistlichen Studienrat Altrogge. In seiner Predigt führte er aus, ein solcher Tag sei geeignet, den immerwährenden Anspruch Gottes zu offenbaren: „Keiner beansprucht so wie Er!“

Unter den feierlichen Klängen einer Intrada von J. H. Schein, gespielt vom

Blasorchester der Schule unter Leitung von Studienassessor Redeker, zogen die Abiturienten, 56 an der Zahl, unter ihnen vier Damen, in die Aula der Schola Paulina ein. Dem vierstimmigen Chor eines ungenannten Meisters aus dem 16. Jahrhundert „Ich sag' ade" und dem „Spruch" von E. Stadler mit der Aufforderung „Mensch werde wesentlich!" schlossen sich die Abschiedsworte der Sprecher der Schülerschaft, Unterprimaner Siepmann, und der Abiturienten, Oberprimaner Nonhoff, an. Statt des Siegerkranzes trügen sie nun bunte Mützen, meinte ersterer und gratulierte den Vorgängern, die durch ihren Erfolg Mittelpunkt der ganzen Schule seien. Carossas Erzählung „Die Turmbesteigung" wandte letzterer auf ihren Gang durch die Schule an.

„Keiner weiß, wie reich du bist und du weißt es manchmal selber nicht!" rief ein Schüler mit Worten Erich Kästners den Abiturienten zu. Den Dank der Eltern an die Lehrer und ihren Idealismus „über Beruf und Pflicht hinaus" sprach der Präsident der Wasser- und Schiffahrtsdirektion, Professor Küper, aus. In seinen Ausführungen, ein in Worte gekleideter Dank an die Lehrer, brach er eine Lanze für das humanistische Gymnasium und seine idealistische klassisch-humanistische Bildung. „Nicht die Technik, sondern die technisch-wirtschaftlichen Interessen bedrohen unsere Ordnung." Die Bildung der Schule möge den Abiturienten unverlierbarer Lebensinhalt bleiben und mit der Erkenntnis möge ihnen auch der Wille zum selbstlosen Vollzug werden.

Der Abschied von der Schule bedeute nicht, daß sie nun alles hinter sich ließen, führte Verwaltungsgerichtsdirektor Dr. Hansludwig Uppenkamp als Vertreter des Siebenerausschusses der ehemaligen Pauliner aus. Es blieben neben dem Elternhaus die Freunde von der Schule, die bereit seien, ihnen zu helfen. „Paulinertreue ist kein leeres Wort!" Sextaner Rainer Ziesché reif den Abiturienten zu: „Vergeßt das alte Paulinum nicht und uns, die Schlußlichter!"

Nach dem dritten und vierten Satz einer Triosonate von Joh. Joach. Quantz richtete der Leiter der Schule Oberstudiendirektor Hugenroth ein letztes Wort an seine Schüler. Er könne darauf vertrauen, daß sie hätten, was sie für den Weg brauchten und so wolle er keine Leitlinien angeben, sondern Bitten aussprechen. Sie könnten ihre Dankesschuld nicht besser abzahlen als durch deren Befolgung. Es stehe fest, daß der Weg durch die höhere Schule zu Stellungen von besonderem Rang und besonderer Verantwortung führe. Die Schule bezwecke im Grunde nichts anderes als die Steigerung des Verantwortungsgefühles, die dem jämmerlichen Profitleben und nackten Hedonismus unserer im Umbruch befindlichen Zeit entgegen zu setzen seien. „Inmitten der Turbulenz unserer Zeit ist der prüfende Geist um so mehr aufgerufen!"

Wer Sokrates, Plato in sich aufgenommen habe, sei gefeit gegen jeden Dünkel. Für die Einheit von Theorie und Praxis gebe es kein besseres Paradigma als Leben, Lehre und Tod des Sokrates. „Zeigen Sie, daß etwas von der Kraft des griechischen Wesens in Sie eingegangen ist, nicht nur von der Sonne Homers, sondern auch von der Kraft der Tragiker und der Konsequenz der Denker!" Die Schule aber würde Gründer und Grundgesetz vergessen, wenn sie die christliche Erziehung vergäße. Es sei ein Skandal unserer Zeit, daß viele Akademiker dem arroganten Individualismus und dem militanten Unglauben gleichgültig gegenüberstünden.

Mit den Reifezeugnissen erhielten die Abiturienten ein Exemplar des Grundgesetzes. Herzlichen Beifall fand eine schöne Geste des Direktors: Er teilte den Strauß roter Nelken, der ihm geschenkt wurde, auf die Damen der Abiturientia auf. Mit Bachs Choral „Nun danket alle

Gott“ und einer Bläserintrada schloß die Feierstunde in der Aula.

Vor dem Schulgebäude am Fuß der neuen Paulusstatue drückte Oberstudienrat Dr. Ludwig Humborg als letzter Vorsitzender des Siebenerausschusses der alten Pauliner, der sich um die Statue außerordentlich verdient gemacht hat, seine Freude darüber aus, daß nun nach sechsjährigem Bemühen die von den alten Paulinern gestiftete Statue der Schule übergeben werden könne und daß es ein Pauliner sei, Rudolf Breilmann, Abiturient von 1949, der sie geschaffen habe, die ein Geschenk für die Schule und Bereicherung des Stadtbildes sein möge.

Eingehend auf die Geschichte der Schulbauten der Schola Paulina sagte der Vorsitzende des Siebenerausschusses, Dr. Uppenkamp, an dem neuen Gebäude fehle noch etwas von dem Eigenen der alten Pauliner. Daraus sei der Gedanke an dieses Geschenk entstanden. Es solle die äußere und innere Verbundenheit mit der alten Schule bezeugen, die als einzige in Deutschland den Namen des heiligen Paulus trage, und ein wahres Liebesgeschenk der mehr als 2000 lebenden Pauliner sein.

Dankend nahm der Direktor das Geschenk in die Obhut der Schule, nachdem das verhüllende schwarze Tuch gefallen war. Es sei der Schule keine leblose Bronze, sondern lebendiges Zeugnis eines heiligen Vermächtnisses: Für den Geist des Apostels und sein Wirken in die Welt hinein. Für die Schüler bestätigte Unterprimaner Siepmann diese Worte. Rektor Altrogge gab der Statue den kirchlichen Segen. Ein frisches „Lobe den Herren“ beschloß den kleinen Übergabeakt vor der Schule im strahlenden Sonnenschein.

(Westfälische Nachrichten, 17. März 1962)

MIT OFFENEN „KÄFERN“ machte die Abiturientia 1963 am 6. März des Jahres auf dem Domplatz auf sich aufmerksam. Auch mit diesen „Kutschen“ war der traditionelle Umzug ein pures, aber auch ganz schön kühles Vergnügen.

EIN SCHÖNES ERINNERUNGSFOTO für die Abiturientia 1964. Sie machte während ihres Umzugs am 4. März 1964 auch vor dem Bischöflichen Palais Station, wo sie von Weihbischof Heinrich Tenhumberg, der 1969 Bischof von Münster wurde, herzlich begrüßt wurde.

ABSCHIEDSFOTO der Abiturientia 1965 mit den beiden Lehrern Theo Niester und Helmut Führer (rechts im Bild). Nach Angaben von Thomas Uppenkamp, damals Präside und heute Stadtdirektor in Meschede, war dies die letzte Abiturientia Paulina, die noch die sogenannten „Stürmer“ als Abiturmützen wählte. Seines Wissens nach fand in diesem Jahr auch der letzte Umzug mit den traditionellen Kutschen statt. Empfänge gab es beim Bischof, beim Regierungspräsidenten, beim Rektor der Universität, beim Oberbürgermeister und beim Stadtkommandanten.

Fredenna Praeclara – das berühmte Vreden

Gelungener Ausflug der Abiturientia 1940 nach Vreden und Zwillbrock

Wenn Steine und archäologische Funde sprechen könnten, so würden sie voll Spannung von der langen und interessanten Geschichte von den Anfängen von Vreden berichten.

Aufmerksam hörten die 13 Altpauliner mit einigen Ehefrauen den sachkundigen Ausführungen vor den archäologischen Ausgrabungen, dem westfälischen Troja, wie es einige Fachleute genannt haben, in der Krypta der Pfarrkirche St. Georg zu, daß schon in der Karolinger Zeit ein Verwandter des Sachsenherzog Widukind, Graf Walbert, ein hochadeliges Damenstift in Vreden gegründet hat. Nach den Xantener Annalen kamen schon im Jahre 839 kostbare Reliquien von hochverehrten Heiligen in die bestehende oder fast vollendete Kirche nach Vreden. Weil das Vredener Kanonissenstift wahrscheinlich ursprünglich an der Stelle der heutigen St. Georgskirche stand, wurde bei den Ausgrabungen in den Jahren 1949 bis 1951 eine karolingische Pfeilerbasilika mit einer Ringkrypta für die Verehrung von Reliquien bestimmter Heiligen freigelegt. Nach den Zeugnissen der Ausgrabungen entstanden im Laufe der Jahrhunderten an derselben Stelle nach Bränden oder Zerstörungen weitere Kirchen im ottonisch-salischen, im romanischen Stil und im 15. Jahrhundert die spätgotische Kirche mit dem romanischen Turm, die 1945 in den letzten Kriegsmonaten durch Bomben völlig zerstört wurde. Der Neubau der Georgskirche von 1957 ist das sechste Gotteshaus nach den Plänen des Paulin-ers Bernd Kösters (1929) an gleicher Stelle. Ein gewisser Lokalstreit besteht immer noch bei den Ortsansässigen, ob Vreden oder die Bischofsstadt Münster nach ihrer Gründung älter ist.

Bei der Bombardierung von Vreden wurde der im Kirchturm eingemauerte prachtvolle Antwerpener Flügelaltar gerettet, den 1520 die Vredener Bürgerschaft gestiftet hat und den die Besucher mit seinem dreifach aufklappbaren Flügeln voll Staunen bewundern konnten.

Nach dem Zeugnis der Quedlinburger Annalen besuchte König Konrad II. seine Schwester, die Äbtissin Adelheid I., (im Jahre 1024) mit einem glänzenden Empfang in „Fredenna praeclara“, dem „berühmten Vreden“. In dieser Zeit ist auch wohl die heutige Stiftskirche über einer spätottonischen Hallenkrypta gebaut worden, die bis zu der Aufhebung des Stiftes durch die Säkularisierung je nach Kunststilen immer neu ausgeschmückt wurde.

Bei dem Wiederaufbau nach dem letzten Kriege ziert nun neben den verbliebenen Kunstwerken im Innern als Haupteingang das bekannte romanische Stufenportal aus der alten Pfarrkirche St. Georg.

Zwillbrock, zehn Kilometer westlich von Vreden unmittelbar an der niederländischen Grenze, ist wegen seiner kostbaren Barockkirche und der Biologischen Station weit bekannt. Nach einem fachkundigen Diavortrag in der Biologischen Station erfuhren die Pauliner anschließend bei einer Führung viel Interessantes über die Fauna und Flora des Zwillbrocker Venns.

Bei dem Besuch in der restaurierten Barockkirche und bei einer Erklärung der einzelnen sakralen Gegenstände wurde deutlich, weshalb in den Fachkreisen diese Kirche als das „westmünsterländische Barockjuwel“ bekannt ist.

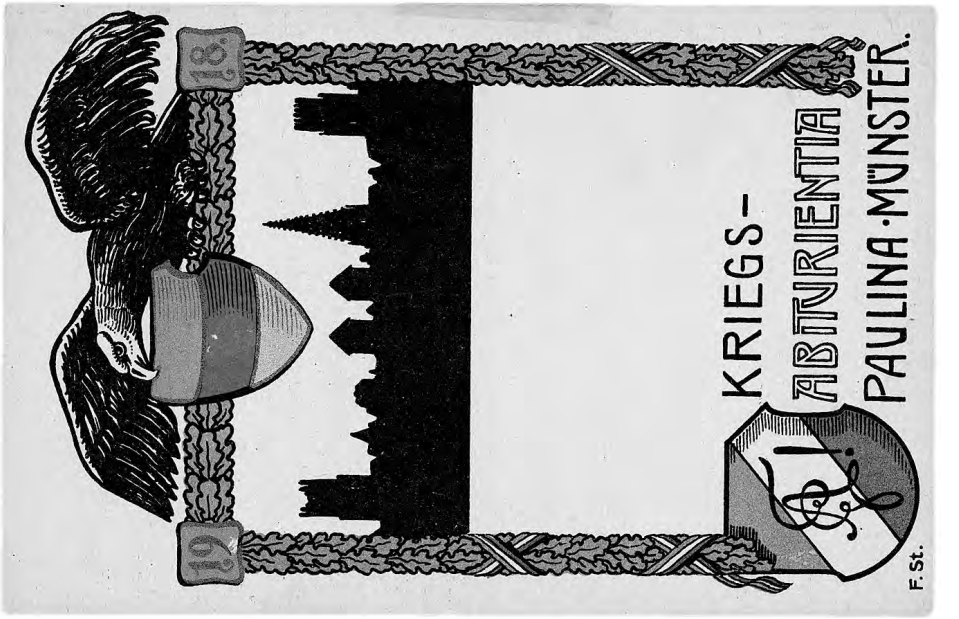
Bei dem Ausflug der Abiturientia 1940 wurde Kultur mit Natur verbunden, was bei allen große Anerkennung fand.

Bernhard Hörbelt (1940)

ABITURIENTIA
PAULINUM
09
MÜNSTER
ABITURIENTIA
PAULINA
C.P.
19 12
MÜNSTER

Abiturientia Paulina 1924
Libertas et patria.
Zu wissen wenig, aber der Freude
viel ist Sterblichen gegeben!

ABITURIENTIA PAULINA
MÜNSTER
1913


1918
KRIEGS-
ABITURIENTIA
PAULINA·MÜNSTER.
F.St.

Unsere Abiturientia 1996

Casula	Philipp	Mondstraße 49	48155 Münster
Dütschke	Carsten	Immanuel-Kant-Straße 1	48161 Münster
Erfmann	Matthias	Huningweg 10	59387 Davensberg
Frese	Alexander	Erphostraße 30	48145 Münster
Fritzsche	Florian	Am Schloßgarten 13	48149 Münster
Hendricks	Jörg	Vörnste Koppel 12	59387 Davensberg
Hoye	Lukas	Hittorfstraße 23	48149 Münster
Kaufmann	Daniel	Helgolandweg 1	48159 Münster
Keller	Burkhard	Tondernstraße 11	48149 Münster
Kerr	Sven	Drechslerweg 1	48161 Münster-Roxel
Kläver	Hendrik	Am Helmerbach 7	48308 Senden-Bösensell
Kleffner	Jessica	Borkumweg 53	48159 Münster
Kleist von	Carsten	Fasanenring 54	48329 Havixbeck
Kötting	Björn	Fliederweg 58	48155 Münster
Kratz	Anton	Marienburgstraße 3	48157 Münster
Kueckmann	Marc	Rinkerodeweg 39	48163 Münster
Lechtermann	Bodo	Gustav-Freytag-Straße 17	48161 Münster
Lehmann	Ilka-Brit	Overbergstraße 3	48366 Laer
Meißner	Stefan	Drosteweg 2	48329 Havixbeck
Mönninghoff	Christoph	Heitkamp 23	48308 Senden-Ottmarsb.
Nippert	Allit	Hohe Straße 16	48366 Laer
Overbuschmann	Martin	Mauritz-Dahl 1	48145 Münster
Pott	Christian	Gerstenkamp 10	48341 Altenberge
Rackwitz	Jörn	Kartwinkel 17	48163 Münster
Raves	Alexander	Bültenweg 46	48341 Altenberge
Richter	Anne	Bahlmannstraße 16	48147 Münster
Ries	Christoph	Urban Straße 5	48143 Münster
Rochhausen	Sascha	Vinhage 23	48341 Altenberge
Rudolph	Tobias	Eichenweg 13a	48161 Münster
Saidi	Mustafa	Platanenweg 6	48161 Münster-Roxel
Schulte-Vorwick	Christina	Kreuzbauerschaft 21	48308 Senden 2
Stracke	Dorothee	Ricarda-Huch-Straße 4	48161 Münster
Streitbörger	Michael	Diekhoff 39	48301 Nottuln 4
Thade	Julia	Heekweg 57	48161 Münster
Thewes	Lars	Enschedeweg 6	48149 Münster
Tils von	Christine	Burgsteinfurter Damm 153	48432 Rheine-Mesum
Warnking	Gerrit	Sentruper Höhe 2	48149 Münster
Weber	Katja	Arnethstraße 19	48159 Münster
Weitkamp	Caroline	Annette-Allee 17	48149 Münster

Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 1997

Als moderne und zeitgemäße Schule – die kein bißchen verstaubt ist – so wollen wir uns auch bei den Festlichkeiten aus Anlaß dieses einzigartigen Jubiläums präsentieren. Bei allen Veranstaltungen zeigt das Paulinum seine Verbindungen zu Wissenschaft, Kunst, Musik, Sport und den gesellschaftlichen und politischen Fragen unserer Zeit. Nicht der Blick zurück – obwohl wir auch diesen mit Stolz wagen können – prägt das Jubiläumsjahr, sondern Einblicke in ein lebendiges Schulleben. Lernen mit Freude und Erfolg spiegelt sich in den Festveranstaltungen, Aufführungen, Ausstellungen, Konzerten und den anderen Aktivitäten, die Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrerinnen und Lehrern vorbereiten und zu denen ich jetzt schon im Namen der Schulgemeinde ganz herzlich einlade.

Wenn wir Ihnen hier einen Überblick über die bereits fest geplanten Veranstaltungen geben, so bitte ich Sie zu bedenken, daß dieser noch nicht vollständig ist. Gemeinsame Unternehmungen mit unseren Partnerschulen sind geplant, aber noch nicht endgültig terminiert. Zu den meisten Ereignissen werden wir zusätzlich gesonderte Einladungen aussprechen.

Günter Lassalle
Schulleiter

---

27. Januar
Ausstellung
über Bernhard Poether
Am Holocaust-Gedenktag wollen wir an unseren ehemaligen Schüler (Abitur 1927) erinnern, der 1944 im KZ Dachau ums Leben gekommen ist.

7. Februar
Ludi Latini
Schon eine Tradition stellen die „lateinischen Festspiele" dar, die Frau Blume mit Schülerinnen und Schülern der verschiedenen Jahrgangsstufen inszeniert.

11. Februar
Eröffnung des Hochschultages
Dr. Gerhard Cromme, Abiturient 1962, Vorstandsvorsitzender der Krupp AG, spricht in der Aula zu dem Thema „Globaler Wettbewerb: Chancen und Risiken für deutsche und europäische Unternehmen".

12. Februar
Hochschultag für die Oberstufe
Schülerinnen und Schüler der Oberstufe werden von Hochschullehrern über deren Forschungen informiert.

25. Februar
Griechenlandabend
Bei einem geselligen Abend berichten Schülerinnen und Schüler in Wort und Bild über ihre Studienreise.

2. März
Festkonzert des Blasorchesters
Herr Dr. Warthorst hat zu diesem Anlaß mit dem Orchester ein anspruchsvolles klassisches Programm erarbeitet.

17. März
Jubiläumskonzert der Abiturientia
Unsere „Jubiläums-Abiturientia“ präsentiert ihre außerordentlichen Talente und möchte sich auch auf diese Weise von der Schule verabschieden.

2. Juni
Eröffnung einer Skulpturenausstellung
Die Ergebnisse eines umfangreichen Unterrichtsprojektes werden in einem „Skulpturengarten“ präsentiert.

10. Juni
Eröffnung einer Ausstellung in der UB
Gemeinsam mit der Universitätsbibliothek vermitteln wir einen anschaulichen Überblick über 1200 Jahre Paulinum.

17. Juni
Schulsportfest
„Alternatives Sportfest“ in der Koburg.

27. Juni
Festkonzert
Chor und Orchester unter der Leitung von Frau Hussong und Herrn Wild leiten mit einem Konzert das festliche Wochenende ein.

28. Juni
Farbenfest der Alten Pauliner
Wiedersehensfeier der ehemaligen Schüler in der Halle Münsterland.

29. Juni
Festgottesdienst und Festakt
Das Fest Peter und Paul, das den Namenspatronen unserer Schulkirche und der Schule gewidmet ist, wollen wir mit einem Festakt und einem festlichen Gottesdienst feiern.

1. Juli
Schulfest
Das Schuljahr soll mit einem Fest vor allem für die Schülerinnen und Schüler ausklingen.

3. Oktober
Konzert des Stadtsingechores Halle
Am Tag der deutschen Einheit wird der berühmte Stadtsingechor, dessen Mitglieder Schüler unserer Partnerschule in Halle, der Latina, sind, ein Konzert in der Petrikirche geben.

November
Theaterrevue
In einer musikalischen Revue soll das Schulleben kabarettistisch dargestellt werden.

Notizen:

Später Lorbeer für Forschungsanstoß

Preise für zwei Lehrer am Paulinum

Als Armin Matzner vor rund einem Jahr via Internet von ehemaligen Schülern gefragt wurde, ob sie ihn gegenüber der Zeitschrift „Junge Wissenschaft“ als besonders befähigten Chemie-Lehrer nennen dürften, sagte er erst einmal „Ja“. Damals wußte er noch nicht, was sich für ihn und seinen Kollegen am Gymnasium Paulinum, Klaus Nagen, daraus entwickeln würde: Beide erhielten – ebenso wie 28 andere Lehrer aus der gesamten Bundesrepublik – den Karl-Heinz-Beckurts-Preis für hervorragende Leistungen in der naturwissenschaftlichen Ausbildung und Anregung junger Schüler und Schülerinnen.

Die Karl-Heinz-Beckurts-Stiftung, die an den einem Anschlag der RAF zum Opfer gefallenen gleichnamigen Atomphysiker und Siemens-Manager erinnert, wurde im Dezember 1987 aufgrund einer Initiative der Arbeitsgemeinschaft der Großforschungseinrichtungen (heute Helmholtz-Gemeinschaft) gegründet. Ihr Ziel ist die Förderung der Partnerschaft zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Mit den Auszeichnungen der Stiftung, die im Allgemeinen jährlich drei mit je 60 000 DM dotierte Preise verleiht, soll dokumentiert werden, welches wirtschaftsrelevante Potential die sogenannte freie Forschung hat, die nicht von vornherein auf die Erzeugung industriell verwertbarer Ergebnisse verpflichtet ist.

Zum ersten Mal wurden jetzt 30 Lehrer ausgezeichnet, die sich in der Anregung von Schülern im mathematisch/naturwissenschaftlichen Unterricht verdient gemacht haben. Sie erhielten jeweils eine Urkunde, ein Jahres-Abo der Zeitschrift „Bild der Wissenschaft“ und 1000 DM.

Die Arbeit, die den münsterischen Paulinum-Lehrern jetzt den Stiftungs-Preis eingebracht hat, liegt rund vier Jahre zurück. 1992 leitete Armin Matzner eine Chemie-Arbeitsgemeinschaft, die unter anderem Untersuchungen von Mineralwässern mittels eines alten, selbst restaurierten Flammenphotometers vornahm. Klaus Nagen war damals Projektleiter. Mit den Ergebnissen ihrer Forschungen holten sich die Pauliner nicht nur einen regionalen, sondern sogar den zweiten Preis beim Wettbewerb „Jugend forscht“.

Aus den ehemaligen Schülern wurden Autoren der Zeitschrift „Junge Wissenschaft“, die sich gern an die Leistungen ihrer Lehrer erinnerten und sie für den Preis vorschlugen.

(Westfälische Nachrichten, 24. April 1996)

GLÜCKWUNSCH an Heinrich Lohmeyer, den langjährigen Hausmeister am Paulinum. Am 7. Januar 1997 hat „Heinrich“, Ehrenabiturient in den Reihen der Abiturientia 1969, sein 75. Lebensjahr vollendet. Herzlichen Glückwunsch!

DER ERWEITERUNGSTRAKT des neuen Paulinums am Stadtgraben wurde 1979/1980 fertiggestellt. Neue Klassenräume und vor allem auch Fachräume für Naturwissenschaften und ein Sprachlabor fanden hier ihren Platz.

Verabschiedung von Dr. Pahnke

Am Ende des Schuljahres 1995/96 schied Dr. Erhard Pahnke aus dem aktiven Dienst. In einer Feierstunde, in der der Schulleiter Günter Lassalle seine Tätigkeit würdigte, ihm für die geleistete Arbeit dankte und die Entlassungsurkunde der Bezirksregierung aushändigte, wurde er am 3. Juli im Paulinum verabschiedet. Dr. Pahnke war 30 Jahre am Paulinum als Lehrer für Latein, Griechisch und Philosophie tätig.

Erhard Pahnke wurde 1931 in Bischofsburg/Ostpreußen geboren und legte in Uetersen/Holstein sein Abitur ab. In Freiburg studierte er Latein, Griechisch und Philosophie und promovierte dort 1962 mit einer Arbeit über Cicero. Nach dem Vorbereitungsdienst in Hamm und Münster unterrichtete er zunächst bis 1966 am Städtischen Gymnasium in Olpe. Seit April 1966 ist er am Paulinum tätig, wo er 1981 zum Studiendirektor ernannt wurde.

In seinen Unterrichtsfächern war Erhard Pahnke als souveräner Fachmann anerkannt.

Dankbar ist auch der Förderverein der Schule für seine jahrelange Tätigkeit als Kassierer des Vereins.

Neben seinen schulischen Pflichten war er seit 1962 wiederholt als Lehrbeauftragter an der Westfälischen-Wilhelms-Universität abgeordnet.

Mit Dr. Pahnke scheidet ein Pädagoge aus dem Dienst, der sich bei Eltern und Schülern große Achtung erworben hat, weil er durch seine tolerante Art immer ausgleichend und nie polarisierend gewirkt hat. Das Kollegium wußte dies zu schätzen und wählte ihn als ihren Vertreter lange Jahre in den Lehrerrat und die Schulkonferenz.

Große Verdienste erwarb er sich in der fürsorglichen Betreuung der Referendare, die in ihm einen väterlichen Berater fanden.

Postkarten erzählen Geschichte

Keine Frage – die Schüler des Paulinums waren national eingestellt. Die deutschen Farben Schwarz-Weiß-Rot zieren die Grußkarten vom Anfang dieses Jahrhunderts, mit denen Einjährige oder Abiturienten Freunden und Bekannten den erfolgreichen Abschluß der Schulzeit meldeten. Keine Spur von Krieg ab 1914, sieht man einmal vom schimmernden Siegfried des Jahres 1917 ab. Das gilt ebenso für die zwölf Jahre des „Tausendjährigen Reiches" – kein Hakenkreuz, keine Rune, kein Heil Hitler. Die Pauliner haben sich auch in schwierigen Zeiten ihre Integrität bewahrt. Postkarten erzählen Geschichte – zum 1200. Geburtstag des Gymnasiums Paulinum sehr willkommen.

Wenn Bernd Löckener seine auf vielen Flohmärkten mit Akribie zusammengestellten Schätze ausbreitet, kann er der Aufmerksamkeit sicher sein: Es ist ein anregender Streifzug durch die neuere Abteilung der 1200jährigen Geschichte des Gymnasiums Paulinum, es sind Tupfer mit Lokalkolorit und Informationen zur Personenforschung. Keine Frage, daß das Paulinum auf die Mithilfe des Sammlers hofft, wenn die Ausstellung zum Schuljubiläum bereichert werden soll (Eröffnung: 10. Juni, Universitätsbibliothek).

Feste feiern konnten die Pauliner schon immer, zu Zeiten der Not 1947 (1150 Jahre) und natürlich im Frieden. Ein gewisser Pomp wurde 1898 entfaltet, als es galt, das neue Schulgebäude (neben der Petrikirche) einzuweihen: Die gedruckte Speisekarte, die sich im Besitz von Bernd Löckener befindet, macht heute noch Appetit, wenn auch die vielen Fleischgänge eher auf eine gewisse Völle schließen lassen. Trinksprüche zwischen jedem Gang werden das Ihrige getan haben. Die Getränkeseite beschloß ein erlesener „Heidsiek" für 11 Reichsmark – für damalige Zeiten ein kleines Vermögen. Dazu servierte das Musikkorps der „13er" Herwarth von Bittenfeld angenehme Tafelmusik, die zünftig mit einem altpreußischen Armeemarsch beschlossen wurde. Ein Mahl, dem Anlaß und der Zeit wahrlich angemessen!

Zu einem echten Lehrstück können alte Zeugnisse werden, von denen Löckener ein ganzes Sortiment besitzt, übrigens viele Jahre unterzeichnet von dem langgedienten Direktor Dr. Frey. Betragen („im ganzen gut"), Bemerkungen („fehlte einmal in der Kirche"), viele harte Hauptfächer – und das dreimal im Jahr: Die Schüler damals mußten schon einiges leisten. Kein Wunder, daß der Abschluß der Penne mit einer Art studentischem Fest gefeiert wurde.

Bernd Löckener hat noch eine ganz besondere Festschrift aufgetrieben – die Festschrift aus dem Jahre 1958 zum 100. Stiftungsfest des Gymnasial-Gesangvereins „Bardophonia" am Paulinum, dessen Mitglieder jahrgangsweise namentlich aufgeführt sind, versehen zugleich mit ihren Spitznamen von „Wodan" bis „Qualm".

■ Was von diesen Fundstücken Eingang in die Ausstellung erhält und wie, ist noch nicht geklärt. Das Gymnasium Paulinum bittet darüberhinaus Münsteraner, die Dokumente zur Geschichte der Schule haben, sich zu melden.

(Westfälische Nachrichten, 4. Februar 1997)

Das Buch zum Jubeljahr

Bestellschein für die bebilderte Schulgeschichte mit dem Arbeitstitel „1200 Jahre Schola Paulina“. Umfang: Rund 500 Seiten mit rund 200 Abbildungen. Preis: Ca. 30 bis 40 DM zuzüglich Versandkosten. Das als Chronik und Lexikon zugleich aufgemachte Buch erscheint voraussichtlich zum 29. Juni 1997.

Ich bestelle ____ Exemplar(e) des Buches „1200 Jahre Schola Paulina“

Absender: _____

_____

_____

Bestellungen sind direkt zu richten an das Gymnasium Paulinum (Schulsekretariat), Am Stadtgraben 30, 48143 Münster. Hier ist bei Bedarf auch der Jahresbericht für das Schuljahr 1995/96 zum Preis von 5 DM zu bestellen.

Keine Klagen über den Schüler Cromme

Krupp-Chef eröffnete Hochschultag

Dr. Gerhard Cromme „baute“ 1962 am Gymnasium Paulinum in Münster sein Abitur, heute ist er Vorstandsvorsitzender der Krupp-AG. „Er war ein guter Schüler“, erinnerte sich Hermann Hugenroth. „Ich wüßte nicht, daß über ihn Klagen gekommen sind“, schmunzelte Hugenroth, der von 1955 bis 1973 Leiter des Gymnasium Paulinum war. Gerhard Cromme, der kein Streber gewesen sein soll und für den heute Vorträge wie am Dienstag abend im Paulinum Alltagsgeschäft sind, war denn doch sprachlos, als ihm Günter Lassalle, heutiger Leiter des Paulinum, seine Abiturarbeiten überreichte.

Der 53jährige Cromme – sein Vater war Latein-, Deutsch- und Griechischlehrer am Paulinum – ging aus der Sicht eines Praktikers zur Eröffnung des ersten Hochschultages am Paulinum auf den globalen Wettbewerb, auf Chancen und Risiken für die Unternehmen ein.

„Wir erleben zur Zeit einen Umbruch, von dem wir nur die Konturen erkennen können.“ Nur die besten Unternehmen hätten die Chance zu überleben. Der Prozeß der Globalisierung so Dr. Cromme, sei unumkehrbar. „Das verkrustete Besitzstandsdenken macht’s in Deutschland jedoch schwierig“, erklärte der Gast aus Essen.

Der Chef von Krupp betonte ausdrücklich, „daß nur noch die Kosten bestimmen, ob wir Produkte auf Dauer anbieten können.“ Der Standort Deutschland für Unternehmen werde heute im Ausland sehr kritisch gesehen. Made in Germany sei nicht mehr das Aushängeschild, das es einmal war. „Unser Problem sind die hohen Lohnnebenkosten.“ Der jungen Generation legte er mehr Flexibilität ans Herz.

(Westfälische Nachrichten, 13. Februar 1997)

Schulnachrichten.

I.

Verzeichniß der Lehrgegenſtände, welche im Laufe des Schuljahres 1829—1830 abgehandelt worden ſind.

*) Wo kein Lehrbuch angezeigt wird, trug der Lehrer nach eigenem Plane vor.

Prima.

1. Religions- und Sittenlehre. Die Hauptmomente der chriſt-katholiſchen Religionslehre. Wöchentlich 2 Stunden.
   Hr. Prof. Wenzelo.
   Ordinarius dieſer Klaſſe.
2. Philoſophiſche Propädeutik. Die reine und angewandte Logik nach Heuſer. Wöchentlich 2 Stunden.
   Hr. Prof. Wenzelo.
3. Naturlehre. Die beſondere Naturlehre, nach dem Lehrbuche von Kries. Wöchentlich 2 Stunden.
   Hr. Prof. Lückenhof.
4. Mathematik. Nach kurzer Wiederholung der Elementar-Mathematik: a. aus der reinen Mathematik die Theorie der Kegelſchnitte und einiger Linien höherer Ordnungen. b. aus der angewandten die Statik. Wöchentlich 2 Stunden.
   Hr. Prof. Lückenhof.

5. Deutſche Sprache. Äſthetik und Poetik der deutſchen Dichter; Leitung der ſchriftlichen Stylübungen. Wöchentlich 2 Stunden.

Hr. Prof. Wenzelo.

6. Lateiniſche Sprache. Erklärung der Bücher des Cicero de officiis; — Leitung der ſchriftlichen Stylübungen. Wöchentlich 4 Stunden.

Hr. Prof. Wenzelo.

Erklärung der 2 erſten Bücher der Annalen des Tacitus. Wöchentlich 2 Stunden.

Nadermann.

Erklärung der 3 erſten Bücher der Oden des Horaz; — des erſten Buches der Epiſtel und ausgewählter Satiren. Wöchentlich 3 Stunden.

Nadermann.

7. Griechiſche Sprache. Plato's Apologie. Wöchentlich 3 Stunden; Überſetzung des Pauſanias, Themiſtokles und Ariſtides des Corn. Nep. ins Griechiſche. Wöchentlich 1 Stunde.

Hr. Dr. Wiens.

Erklärung der Elektra des Sophokles, in lateiniſcher Sprache. Wöchentlich 2 Stunden; — der Ilias des Homer, lib. 8—11.; ebenfalls in lateiniſcher Sprache und in 2 wöchentlichen Stunden.

Nadermann.

8. Hebräiſche Sprache. Geſenius Leſebuch in lateiniſcher Sprache erklärt. Wöchentlich 2 Stunden.

H. Welter.

9. Geſchichte der Staaten des Alterthums nach Heeren. Wöchentlich 2 Stunden.

Hr. Dr. Wiens.

Ober = Secunda.

1. Religions- und Sittenlehre. a. Vom Gebet und von den h. Sakramenten der katholiſchen Kirche; b. chriſt-katholiſche Pflichtenlehre. Wöchentlich 3 Stunden.

Hr. Dieckhof.

2. Philoſophiſche Propädeutik. Die empyriſche Pſychologie und zwar nach vorausgeſchickter Überſicht über die ganze Wiſſenſchaft: die Lehre vom niederen und höheren Erkenntnißvermögen und Gefühlsvermögen. Wöchentlich 2 Stunden.

3. **Naturlehre.** Die allgemeine Naturlehre nach dem Lehrbuche von Kries. Wöchentlich 2 Stunden.

Hr. Prof. Lückenhof.

4. **Mathematik.** a. aus der Algebra: die Theorie der Progreſſionen, Logarithmen, Kombinationen und Permutationen; b. aus der Geometrie: die Stereometrie und Trigonometrie. Wöchentlich 3 Stunden.

Hr. Prof. Lückenhof.

5. **Deutſche Sprache.** a. In dem einen Coetus vor Oſtern: 1. die Rhetorik, deren Regeln vorzüglich in Muſtern nachgewieſen und erklärt wurden; 2. Übungen im freien Vortrage kleiner ſelbſtangefertigter Reden; 3. Leitung der ſchriftlichen Stylübungen. Wöchentlich 3 Stunden.

Hr. Welter,
Ordinarius des einen Coetus.

b. In dem andern Coetus vor Oſtern: 1. Fortſetzung der Poetik mit beſonderer Beziehung auf die vorzüglicheren Werke unſerer Dichter; 2. Übungen in ſchriftlichen Aufſätzen didaktiſchen und rhetoriſchen Inhalts. Wöchentlich 3 Stunden.

Hr. Dieckhof,
Ordinarius des andern Coetus.

c. In den vereinten Coetus nach Oſtern: 1. Literaturgeſchichte der Deutſchen, von den älteſten Zeiten bis auf die gegenwärtige; 2. Leitung der ſchriftlichen und mündlichen Übungen. Wöchentlich 3 Stunden.

Hr. Welter.

6. **Lateiniſche Sprache.** a Cicer. de amicit.; de senect.; orat. in Catil. I. et IV.; pro Archia poeta; pro Milone (zur Hälfte). b. Virgil. Aeneid. lib. V—VIII; Horat. Od. lib. I.; Epist. ad Pison. (zur Hälfte). c. Leitung der wöchentlichen Stylübungen. Für das Ganze wöchentlich 8 Stunden. Vor Oſtern Hr. Dieckhof und Hr. Welter jeder in ſeinem Coetus; nach Oſtern in den vereinten Coetus.

Hr. Welter.

7. **Griechiſche Sprache.** a Xenophont. Cyropaed. lib. I—IV. c. 3.; Wöchentlich 3 Stunden; b. Überſetzung des Miltiades, Themiſtokles und Ariſtides des Corn. Nep. ins Griechiſche in dem einen Coetus, in dem andern: Überſetzung nach Roſt, 2. Curſus. Wöchentlich 1 Stunde. Hr. Dr. Wiens und Hr. Siemers; nach Oſtern in den vereinten Coetus.

Hr. Dr. Wiens.

11*

10. Zeichnenunterricht ertheilte wöchentlich 2 Stunden
Hr. Lieutenant Michelis.

Quinta.

1. Religions- und Sittenlehre. a. Die Sittenlehre. b. Die Lehre von der Gnade und den Gnadenmitteln bis zum h. Sakramente der Firmung. Größtentheils nach Overberg. Wöchentlich 3 Stunden.
Hr. Prof. Buſemeyer,
Ordinarius dieſer Klaſſe.

*) Derſelbe bereitete auch mehrere Schüler der Quinta und Sexta zur erſten h. Communion und zur h. Firmung vor.

2. Mathematik. a. Arithmetik: Zuſammenhang der verſchiedenen Zahlſyſteme; Lehre von den Brüchen. b. Buchſtabenrechnung: Reduction, Addition, Subtraction, Multiplication. c. Geometrie: Lehre von den Figuren; Practiſche Übungen über jeden Theil. Wöchentl. 3 Stunden.
Hr. Becks.

3. Deutſche Sprache. a. Grammatik. b. Mündliche und ſchriftliche Übungen, verbunden mit Leſeübungen. Wöchentlich 3 Stunden.
Hr. Prof. Buſemeyer.

4. Lateiniſche Sprache. a. Grammatik. b. Mündliche Überſetzung aus dem Deutſchen ins Lateiniſche nach der Anleitung von Döring im erſten Curſus. c. Erklärung der 7 erſten Bücher von Cäſars Comment. de bell. gall. d. Korrectur ſchriftlicher Arbeiten. Wöchentlich 7 Stunden.
Hr. Prof. Buſemeyer.

e. Korrectur ſchriftlicher Überſetzungen aus dem Deutſchen ins Lateiniſche. Wöchentlich 2 Stunden.
Hr. Hesker.

5. Griechiſche Sprache. a. Grammatik nach Wiens, die Formenlehre bis zu den Verbis in μι einſchließlich. b. Überſetzung aus Jacobs Elementarbuche. Wöchentlich 4 Stunden.
Hr. Prof. Buſemeyer.

6. Geſchichte. Nach Wiederholung des vorigjährigen Unterrichts: die Erzählung der wichtigſten Begebenheiten aus der Weltgeſchichte von Auguſtus bis zur Reformation, nach Welters Lehrbuche. Wöchentlich 2 Stunden.
Bis zum Februar Hr. Boner;
darauf Hr. Hesker.

7. Geographie. Nach Wiederholung der Geographie von Europa wurde die von Aſien überhaupt und Indien insbeſondere, mit vorzüglicher Rückſicht auf die Sitten und Einrichtungen der einzelnen Völker und die Naturerzeugniſſe der Länder, genommen. Wöchentlich 2 Stunden.
Bis zum Februar Hr. Boner;
darauf Hr. Hesker.

8. Naturgeſchichte. a. Allgemeine Betrachtung des thieriſchen Körpers nach ſeinen vorzüglichſten Organen. b. Diejenigen Thierklaſſen, welche mit einem Skelette verſehen ſind, in Anſehung deſſelben verglichen. c. Spezielle Naturgeſchichte der Säugethiere und Vögel. Wöchentlich 2 Stunden.
Hr. Becks.

9. Geſangunterricht. Wöchentlich 2 Stunden.
Hr. Prof. Antony.

10. Zeichnenunterricht. Wöchentlich 2 Stunden.
Hr. Lieutenant Michelis.

*) Präceptor der Quinta, welcher auch die Schreibübungen leitete, war Hr. Hesker.

Sexta.

1. Religions- und Sittenlehre. a. Die Glaubenslehren der chriſtkatholiſchen Religion, in ſteter Beziehung auf die Sittenlehren. Wöchentlich 2 Stunden.
b. Die Geſchichte der Apoſtel. Wöchentlich 1 Stunde.
Hr. Lauff,
Ordinarius des einen Coetus dieſer Klaſſe.

2. Mathematik. a. Arithmetik: die vier Rechnungsarten in unbenannten und benannten Zahlen, mit ſteter Übung im Auflöſen gemeinnütziger Aufgaben; Addition, Subtraction, Multiplication und Diviſion entgegengeſetzter Größen. b. Buchſtabenrechnung: Reduction und Subtraction buchſtäblicher Größen. c. Geometrie: die erſten Grundbegriffe und erläuternde Überſicht zur Berechnung geradliniger Figuren und des Kreiſes; Übungen im Löſen mannigfacher Aufgaben. Wöchentlich 4 Stunden.
Im einen Coetus Hr. Jordann als Ordinarius;
im andern Hr. Lauff.

3. Deutſche Sprache. a. Anleitung zur Rechtſchreibung. b. Von den Sprachtheilen; das Subſtantiv, das Verbum und die Präpoſitionen

BLICK IN DEN INNENHOF des neuen Paulinums am Stadtgraben während der letzten Bauphase Ende der 50er Jahre. Am 26. Juni 1959 wurde das neue Domizil nach rund zweijähriger Bauzeit eingeweiht.